

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

140 (18.6.1928)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Feiertag und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2,50 M., o. ohne Zustellung 2,20 M., o. durch die Post 2,60 M.  
Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich  
vormittags 11 Uhr o. Postkassentele 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. 2., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstreu-Verlag: Durach, Weiden-  
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langstraße 28

Nummer 140 Karlsruhe, Montag, den 18. Juni 1928 48. Jahrgang

## Verhandlungen! Verhandlungen!

Nur immer langsam voran . . .

Am Samstag vormittag traten die Beauftragten der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken zur Fortsetzung der Verhandlungen über materielle Grundlagen des Regierungsprogramms zusammen. Die Wirtschaftspartei war zu diesen Verhandlungen nicht zugezogen.

Die Aussprache begann mit der Erörterung politischer Fragen. Der Außenpolitik ist eine wesentliche Übereinstimmung der Parteien vorhanden. Das gleiche gilt von dem Problem der Wahlreform, das alle Parteien als dringend ansehen. Wollte übereinstimmend wurde das Festhalten an den Grundlinien der Verhältniswahl betont. Dagegen will man die Nachteile der Listenwahl beseitigen und ein engeres Vertrauensverhältnis zwischen Wählern und Gewählten herstellen. Ob das eine Verfeinerung der Verhältniswahl bedingt, ist strittig. Die Auffassungen in der Frage der Wahlspreiung und der Verwaltungsreform gingen naturgemäß auseinander. Es besteht jedoch die Hoffnung, daß gemeinsame Grundlagen für die Regierungsstätigkeit in dieser Frage gefunden werden. Eine längere Aussprache verursachte die Schulfrage. Zentrum und Bayerische Volkspartei wünschen, daß sie in der Regierungserklärung erwähnt wird. Ueber den Inhalt einer entsprechenden Erklärung waren die Meinungen geteilt, jedoch sich die Fraktionen in den nächsten Tagen mit der Schulfrage noch beschäftigen werden.

Die Aussprache über die Einführung eines Verfassungstages am Montag führte ebenfalls zu keinem abschließenden Ergebnis. Die Sozialdemokraten und Demokraten dem vom Reichsrat beauftragten Gesetzentwurf vollkommen zustimmen, erklärten die Zentrumspartei nur ihre grundsätzliche Zustimmung; auch die Bayerische Volkspartei äußerte gewisse Bedenken. Die Wichtigkeit der Einführung einer Höchstgrenze für Pensionen wurde dagegen anerkannt. Die Frage soll im Zusammenhang mit der Regelung eines Ministerpensionsgesetzes geregelt werden, und bei einer gleichzeitigen Regelung in den Ländern und Gemeinden. Auch hier wurde kein abschließendes Ergebnis erzielt. Die gleiche gilt von dem Erlaß einer Amnestie und der Abschaffung der Todesstrafe. Die Erörterungen über diese Fragen werden fortgesetzt.

Die sozialpolitischen, die wirtschaftspolitischen und die finanzpolitischen Fragen, für die am Samstag nur Formulierungen der Sozialdemokratie vorliegen, sollen am Montag vormittag erörtert werden.

Am Samstag vormittag hat der Abg. Drewh dem Abg. Herrmann Müller-Franken Forderungen der Wirtschaftspartei zur Kenntnisnahme überreicht. Sie bewegen sich auf der bisherigen Politik der Wirtschaftspartei und dienen in der Hauptsache dem Ziel der Befreiung des Mieterschutzes und der Behörde der Wohnungsregelungen. Selbstverständlich fehlt auch die Forderung nach dem Abbau der Betriebe der öffentlichen Hand in diesem Zusammenhang nicht.

Die vorstehend wiedergegebenen Meldungen über die Verhandlungen am Samstag stammen aus dem Bureau des V.D.Z. Am Morgen (Dienstag) die Verhandlungen beendet sein sollen, also am Dienstag oder spätestens Mittwoch die Entscheidung der Fraktionen fallen könnte. Die Erfahrungsgemäß Reichstags, vornehmlich bei Regierungsverbindungen, die Situationen oftmals ungemein rasch sich verändern, so wäre es möglich, daß im Laufe des Samstag die Aussichten für ein baldiges Zustandekommen einer Regierung sich erheblich zum Freitag abend gebessert haben. Am Freitag abend stand die Sache freizeitswegs hoffnungsvoll. Zu wünschen ist dringend, daß recht bald mit den Verhandlungen ein

## Mitropa

### Engherzigkeit beim Eisenbahnunglück

Ueber das Verhalten gewisser Bahnbeamter bei der D-Zug-Kollision in Fürtz befragt sich ein Teilnehmer des Anlaufes bitter, der mit dem Schlafwagenführer der Mitropa so seine eigenen Erfahrungen gemacht hat:

„Die lauten übrigens die Vorschriften der Mitropa-Beamten? Ueber der Helfer, ein schneidiger junger Mann aus dem Arbeiterstande, erklärte mir in höchster Erregung, als ich ihn nach Wasser für die Verletzten zum Schlafwagen sandte, daß der Schlafwagenführer sich weigerte, Flasche und Gläser herauszugeben, weil er sonst fehlenden Gegenstände aus seiner Tasche bezahlen müsse. In der Mitropa die Erfüllung einer Menschenpflicht oder der Vermeidung einer Katastrophe wichtiger? Denn: sämtliche Schlafwagenvorräte hatten sich angezündet und die Betten waren in ein Herausgeben der Betten war bei dem Starren der Beamten gar nicht zu denken, wohl aber mußten die entzündlichen Verletzungen durchdrängten Boden liegen. Mit Gewalt die Betten zu neigen, hätte mit einer Strafanzeige geendet. Es blieb uns nichts als zu trösten und auf Rettung der jeden Moment eintreffenden Hilfsaktion hinzuwirken.“

Wie verhält es sich mit dem Schabenerlat der Bahn? Einige Arbeiter aus dem Arbeiterstande hatten sich bei ihrer Rettungsaktion ihren Sonntagsgang zerissen, beschmutzt und mit Blut bedeckt. Sie fragten mich, ob sie nun wochenlang für einen neuen

## Deutsches Arbeiterfängerfest

Sannover, 16. Juni (Eia Bericht.)

Auf dem Deutschen Arbeiterfängerfest in Hannover hielt der Preussische Kultusminister Dr. Beder am Samstag namens der Reichs- und Staatsregierung eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Wenn sich auch unsere Position in der Welt seit dem Zusammenbruch wirtschaftlich gehoben hat, so ist doch entscheidend für unser Staatsbewußtsein die Tatsache geblieben, daß der neue Staat nur durch die Kulturerbundenheit aller seiner Mitglieder aufgebaut werden konnte. Die Realität unseres staatlichen Daseins wird weiterhin beruhen auf der innigen kulturellen Verbundenheit aller Schichten unseres Volkes, nicht nur einer dünnen Schicht derer, die als Privilegierte an dem überlieferten geistigen Erbe teilhaben. Dem kommt die Sehnsucht der breiten Volksmassen entgegen, das Maschinenempo des Alltags und die Entseelung des Lebens durch geistige Werte zu überwinden. Zwei lebendige Strömungen fördert die Regierung in diesem Bestreben: Sport und Volksmusik. In der Hilfe für die Sportbewegung ist sich die Regierung mit allen Volksteilen einig. Die Volksmusikbewegung aber muß sich noch durchsetzen. Seit Goethe, Winckelmann und Humboldt führt in der staatlichen Kunstverwaltung die bildende Kunst; auch die Musik war in der Kunstverwaltung heimisch, aber hier wurden in erster Linie die Spitzenleistungen gefördert. Der demokratische Staat darf nicht an den großen kulturellen Strömungen im Volke achtlos vorübergehen. Unser Ideal hat sich gewandelt: Es ist nicht mehr eine von wenigen für wenige ausgeübte Kunstpflege. Uns kommt es auf das ganze Volk an.“

Die Musik nimmt eine Mittelstellung zwischen Bildung und Unterhaltung ein, sie schafft ein Gegengewicht gegen die rein verstandesmäßigen Bildungsmittel und vermittelt gefühlsmäßig und in gesteigerter Eindringlichkeit Kulturgüter. Es wird die Zeit kommen, in der es als eine Schande gilt, musikalischer Analphabet zu sein. Das Arbeiterfängerfest liefert den Beweis, daß die Arbeiterbewegung nicht nur ein Kampf um größeren Anteil an den materiellen Gütern ist, sondern eine der großen Kulturbewegungen unserer Tage. Die Erfolge der Arbeiterbewegung, die jeder fortschrittliche Mann in dem sogenannten bürgerlichen Lager begrüßen muß, auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet werden sie auch zu einer inneren Bereicherung der Arbeiterklasse werden zum Segen der Arbeiterklasse nicht nur, sondern auch zum Segen der Menschheit.“

## Raketenauto und Pressensensationen

### Konflikt zwischen Opel und Raab-Raketenwerke

Zwischen den Opelwerken und den Raab-Raketenwerke-Flugzeugwerken in Kassel, die längere Zeit gemeinsam an der Konstruktion eines Raketenflugzeuges gearbeitet haben, ist es zu einem Bruch gekommen. Am Samstag haben die Raab-Raketenwerke Flugzeugwerke Mitteilungen über Vorgänge gemacht, die zu diesem Bruch führten. Darüber wird uns aus Kassel u. a. folgendes mitgeteilt:

Geplant war die Konstruktion zweier Raketenflugzeuge, mit denen man Stundenangehörigkeiten von 800 bis 1000 Kilometer zu erreichen hoffte. In dem Vertrag war festgelegt, daß die Beteiligten keine Meldungen in die Presse bringen und ähnliche Verträge nicht mit anderen Gesellschaften abschließen dürfen. Die Raab-Raketenwerke vertraten nun die Auffassung, daß Fritz von Opel gegen diesen Vertrag verstoßen habe. So wird ihm vorgeworfen, daß er sich mit der Rhein-Raketen-Flugzeuggesellschaft in Verbindung setzte. Auch soll er die übertriebenen Berichte, die von einem Teil der deutschen Presse gebracht wurden und die allerdings die Entwicklung der ganzen Angelegenheit nur ungünstig beeinflussen konnten, veranlaßt haben. Nachdem alle Verträge der Raab-Raketenwerke, wie diese erklären, das Vertragsverhältnis mit Fritz von Opel auflöst zu erhalten, gescheitert sind, wollen sie die Raketenflugzeugwerke auf eigene Faust weiterführen. Sie hoffen in kürzester Zeit schon den ersten Flug unternehmen zu können.

Gleichzeitig wird bekannt, daß Balfier, einer der Konstrukteure des Opelischen Raketenwagens, in den Dienst der Raab-Raketenwerke getreten ist. Balfier wurde kurz vor der sensationellen Ausfahrt in Berlin von Fritz von Opel unter Umständen, die noch der Klärung bedürfen, entlassen.

## Interparlamentarische Handelskonferenz

Am der Tagung der Interparlamentarischen Handelskonferenz, die in diesem Jahre in Versailles stattfindet, werden deutsche Parlamentarier nicht teilnehmen. Die Gründe ergeben sich aus folgendem Telegramm, das Reichstagspräsident Lohse am Samstag nach Versailles geschickt hat:

Zu meinem tiefen Bedauern hat der deutsche Reichstag für die bevorstehenden Verhandlungen des Internationalen parlamentarischen Handelskongresses keine neuen Delegierten bestimmen können, da wir in den ersten Tagen der Session mit der Regierungsbildung beschäftigt sind. Gerade die wirtschaftlich interessierten Abgeordneten sind für die Aufstellung des Regierungsprogramms und die Zusammenstellung der neuen Regierung in Berlin unentbehrlich.

Wir bedauern sehr das ungünstige zeitliche Zusammentreffen mit dem Kongreß, dem, wie Sie wissen, der Deutsche Reichstag das größte Interesse entgegenbringt. Ich wünsche Ihren Verhandlungen im Namen des Reichstags den besten Erfolg und hoffe, daß die in London und Rio de Janeiro begonnene, in Versailles fortgesetzte Arbeit im nächsten Jahre in Berlin eine weitere erfolgreiche Fortsetzung erfahren wird.“

## Bela Kun wird nicht den Ungarn ausgeliefert

Das Neue Wiener Tagblatt erfährt, daß eine Auslieferung Bela Kuns an Ungarn nicht stattfinden werde. Bela Kun, der jetzt russischer Staatsbürger sei, werde nach Rußland abgeschoben werden, und zwar über deutsches Gebiet.

### Der Rechtskurs des württemberg. Zentrums

Der Badische Beobachter läßt eine Philippika gegen die württembergische Sozialdemokratie im allgemeinen und den sozialdemokratischen Abg. Schumacher im besonderen los, weil diese in einer großen Stuttgarter Kundgebung gegen die Ausschließung der Sozialdemokratie aus der württembergischen Regierung scharf protestierten. Dabei verübt das führende badische Zentrumsorgan die Sachlage in ein falsches Geleise zu verschieben, weshalb wir es für angebracht halten, wiederzugeben, wie sich die Schwäb. Tagwacht zum württembergischen Regierungsproblem äußert. Das leitende sozialdemokratische Organ Württembergs schreibt:

Was wir betonen, ist der Umstand, daß keinerlei politische Wünsche, auch nicht solche kulturpolitischer Art, und keinerlei tatsächliche Situationen das Zentrum veranlassen dürfen, eine ganze Klasse los zu gelassen vom Staate auszuschließen. Das ist das Gegenteil von staatsbürgerlichem Verantwortungsbewußtsein. Wenn das Zentrum sich nicht abläßt, den Vorwurf, eindeutig reaktionär zu sein, damit abtun zu können, daß er von der Sozialdemokratie schon lange erhoben worden sei, so liegt das daran, daß das Zentrum in Württemberg auch schon lange eindeutig reaktionär ist. Das ist keine agitatorische Behauptung, sondern eine Feststellung der Tatsachen. Die Existenz zweier Zwischenbeideide schafft die Last nicht aus der Welt, daß die Sozialdemokratie in dieser Frage unwürdig behandelt worden ist, denn man hat ihr, der stärksten Partei und unbestrittenen Siegerin im Wahlkampf, keinerlei Gelegenheit zu einer sachlichen Auseinandersetzung über die Regierungsbildung gegeben. Man hat im Gegenteil jede Gelegenheit dazu bewußt verweigert. Man war, wie das Abstimmungsverhältnis in der württembergischen Zentrumsfraktion und die Neubildung des eigentlichen politischen Führers zeigen, von vornherein entschlossen, unter allen Umständen die Regierung mit rechts zu machen und selbst gegenüber Einflüssen Berliner Zentrumsstellen unerschütterlich zu bleiben.

Das steht etwas anders aus als Kulturkampftheorien, zu der der Badische Beobachter den Kampf der württembergischen Sozialdemokratie gegen ihre Entziehung gerne machen möchte, weshalb wir dem Karlsruhe Zentrumsorgan raten, gegenüber den Behauptungen seiner württembergischen Freunde etwas vorsichtiger zu sein.

### Sozialdemokratischer Antrag gegen die Todesstrafe

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht. Der beantragte Gesetzesentwurf lautet:

- § 1. Die Todesstrafe ist abzuschaffen.
- § 2. In den Fällen, in denen das Gesetz Todesstrafe androht, tritt an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe.
- § 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Von der demokratischen Fraktion liegt ebenfalls ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe vor.

### Die Mindestlohnfrage in Genf

Die Endabstimmungen auf der Internationalen Arbeitskonferenz ergaben die entgegengesetzte Annahme des Uebereinkommens über die Einführung von Methoden zur Festsetzung von Mindestlöhnen und die entsprechenden Empfehlungen mit Richtlinien für seine Anwendung. Die Unternehmerrunde stimmte wiederum fast geschlossen dagegen.

### Kommunistische Zeitung zur Sozialdemokratie übergetreten

Im Anschluß an den kurz vor der Reichstagswahl von der großen Mehrheit des Leninbundes vollzogenen Uebertritt zur Sozialdemokratie hat nunmehr eine Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft „Volkswille“ in Südt. mit 121 gegen 14 Stimmen eine Statutenänderung beschlossen, wonach die Verlagsgenossenschaft „Volkswille“ in Zukunft eine sozialdemokratische Zeitung herausgibt. Das ist geschehen, obwohl der juristische Vertreter der KPD, Rechtsanwalt Dersfeld, noch zuletzt versuchte, den „Volkswillen“ zur KPD hinüberzuführen.

### Die Rückkehr der Bremensflieger

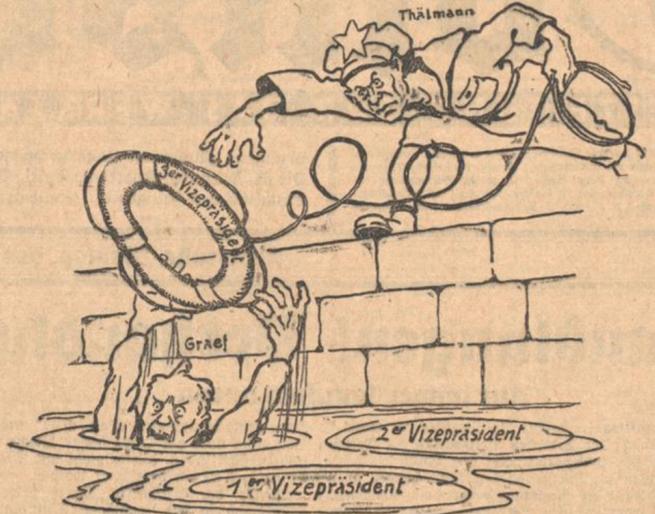
Berlin, 17. Juni. Zum Empfang der Ozeanflieger entsendet die Deutsche Luftfahrt heute ihr größtes Luftfahrzeug „Hermann Köhl“ nach Bremerhaven. Das in der Welt des Herrn von Hünefeld übertragene Zwitterflugzeug „Europa“ ist in Bremen auf dem Flugplatz gelandet, um die Bremensflieger am Mittwoch, 20. Juni, von Bremen nach Berlin zu befördern.

## Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet (Nachdruck verboten.)

21 (Fortsetzung.)  
 Aber wie häßlich, wie verächtlich war es, daß sich diese unschuldigen, kindlichen Schmeicheleten mit dem wonnigen Porzellan mischten, in das ihn der Vief seiner Geliebten häßte. „Nein, laßt mich in Ruhe... ich muß arbeiten...“ Und er ging in das Haus, in der Absicht, sich in sein Zimmer einzuschließen, als ihm im Vorübergehen die Stimme des Vaters entfiel:  
 „Du bist es, Johannes? ... Hör doch einmal...“  
 Die Stunde der Postankunft brachte diesem Manne immer nur neue Verdrießlichkeiten, der schon von Natur aus ein Gräßler war, und sich vom Orient her ein feierliches Schweigen angewöhnt hatte, das nur von lächerlichen Erinnerungen unterbrochen wurde, „als ich noch Konsul in Hongkong war...“ Worte, die wie das Knackern der großen Holzbohlen im Ramin verlaubar wurden. Während er dem Vater subdite, der seine Morgenszeitungen vorlas und darüber diskutierten, betrachtete er auf dem Ramin die Sappho von Caoudal, die Kniee mit den Armen umschlungen, ihre Väter neben sich, „die ganze Welt“, eine Bronzestatue, die vor zwanzig Jahren bei einer Neu-Einrichtung Castlets gekauft worden; und diese Handelsware, die ihn in Paris in den Schaufenstern anwiderlich, erregte hier, in seiner Vereinfachung, das Gefühl der Liebe in ihm, die Lust, diese Schultern zu küssen, sich von diesen kalten, glatten Armen umfassen und sich lösen zu lassen: „Deine Sappho, aber nur die Deine!“  
 Das verführerische Bild erhob sich, wenn er hinausschritt, ganz neben ihm und verpöbelte das Geräusch seiner Schritte auf der großen, prächtigen Treppe.  
 „Sappho“ tickte der Pendel der alten Uhr, häßliche der Wind in den großen geböckelten und kalten Korridoren der nur für den Sommeraufenthalt bestimmten Wohnung, ihren Namen fand er in allen Büchern der ländlichen Bibliothek, — alte Schmäcker mit rotem Schnitt, zwischen deren Wäutern noch Krümel von seinem Frühstück aus der Knabenszeit her lagen. Und diese verneinende Erinnerung an seine Geliebte verfolgte ihn bis in das Schlafzimmer seiner Mutter, wo Diwonne die Kranke pflegte, und ihr schönes weiß gewordenes Haar über dem Gesicht zerschüttelte, das trotz der mannigfaltigsten, unaufhörlichen Leiden so friedlich und ruhig geblieben war.  
 „Ach! da ist ja unser Johannes!“ sagte seine Mutter. Aber

## Anfall des Vizepräsidenten Graef nebst wunderbarer Lebensrettung.



Zweimal versank der Unglückliche hilfeschreiend in den Fluten. Erst beim dritten Aufschwimmen gelang es ihm, den Rettungsring zu packen, den ihm ein bediener Transportarbeiter zuwarf.

### Keine Nachricht von Nobile

Die „Hobbs“ kehrt nach Norwegen zurück  
 Ringöbas, 17. Juni. Die „Hobbs“ wird morgen hier ankommen und nach Norwegen zurückkehren. Die Suche nach Nobile wird mit dem Dampfer „Braganza“ und zwei norwegischen Flugzeugen fortgesetzt. Die auswärtsigen Pressemeldungen, daß die „Hobbs“ drei Mitglieder der Italia-Expedition gefunden habe, enthalten jeder Grundlos. Es liegen keine Nachrichten von Nobile vor. Die Suche der beiden norwegischen Flugzeuge war bis jetzt erfolglos. Der Flieger Maddalena ist erneut gestartet.

### Badische Landwirtschaftskammer

Kreuz- und Querdebate — Mattes möchte aufspielen  
 Im Sitzungssaal des Landtags trat am Freitag die 33. außerordentliche Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer zusammen, um über die in der letzten Vollversammlung seitige Beamteneinstellung und Beamteneinstellung nach zu beraten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Präsident Gebhard eine Mitteilung des „Freien Landwirt“, wonach Gebhard als Vorstandsmitglied der BK bei Reisen täglich 75 M. Mieten bestimme um, „von A—3 erlogen“. Die Vergütung betrage 10 M.; außerhalb des Landes das Doppelte. Der Artikelredakteur solle Gelegenheit erhalten, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen anzutreten. Es folgte der einleitende Bericht des geschäftsführenden Direktor Dr. von Engelberg, über den Voranschlag 1928/29. Er führte aus, daß er sich dabei keiner angenehmen Aufgabe unterziehe, denn der Voranschlag trage in allem den Stempel des Kompromisses. Seit Januar habe sich jede Vorstandssitzung mit ihm beschäftigt. Es müßten bedeutende Streichungen vorgenommen werden. Nötig fällt eine Umlagerhöhung um 3 Pfennig auf 35 Pf. Der Voranschlag aufwandt jährlich eine Erschöpfung um 20 000 M. Der Vorstand macht noch den Eventualvoranschlag, entwerbe die 3 Pf. Umlagerhöhung zu bewilligen oder bestimmte Ausgaben zu freizehen. Direktor Müller gibt namens des Hauptverbandes die Erklärung ab, daß keine Gruppe den Voranschlag ablehnen müsse im Hinblick auf die Tatsache, daß Betriebsverluste von 200 000 M. zu verzeichnen seien, trotzdem in den letzten drei Jahren 1,1 Millionen mehr an Umlagen erhoben worden seien. Präsident Wachs, vom Landwirtschaftlichen Verein, unterstützt durch einen weiteren Vertreter seiner Gruppe, betonte, daß man dafür sorgen müsse, die Kammer betriebsfähig zu

erhalten. Abg. Strobel erklärt die Zustimmung der Arbeitnehmersvertreter zum Voranschlag. Bürgermeister Reichmann-Meckrich unterstützt die Gründe für die Ablehnung. Direktor Wengler-Meckrich, Bauerndirektor, ist dafür, daß man den Vorden der Verhandlungen sucht. Für den verstorbenen Mitbürgermeister Ziegelmaier-Langeneßer ist der Landwirt August Friedrich Kälber-Guttingen ein neues Mitglied in die Landwirtschaftskammer eingetreten.

Der Antrag auf Umlagerhöhung wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt, der Antrag des Bauerndirektors auf Beibehaltung der festjährigen Umlage von 32 Pf. mit 31 gegen 18 Stimmen (Gruppe des Hauptverbandes) angenommen.

Abg. Dr. Mattes-Stodach berichtet darauf über die Verhandlungen in der Beamteneinstellung und Beamteneinstellung, so wie eine Richtlinie für die Beibehaltung der Kammerbeamten aufgestellt wird. Würden sie schlechter stehen als die Staatsbeamten, so würde die Gefahr für die Kammer, daß sie keine erstklassigen Beamten bekommt. Dr. Mattes beantragt die Ablehnung des § 11. Abg. — Direktor Müller erklärt die Zustimmung der Gruppe zu den Vorschlägen des Vorstandes. Hinsichtlich der Beibehaltung der Umlage man sich der Stimme enthalten. — Abg. Strobel, Arbeitnehmersvertreter, betont den Rechtsanspruch der Kammerbeamten. Die Mehrheit stimmt den Vorschlägen des Vorstandes zu. Mattes ist die Tagesordnung erledigt.

Ein weiterer Bericht gibt Abg. Mattes wieder Gelegenheit, die Demagogie zu spielen. Zu einem Antrag Gebhard-Eppinger, unter Hinweis auf die Hofkammer vom 28. April d. J. zu beantragen, daß der gegenwärtige Landtag an eine Ermäßigung der Steuern herantrete, welche letztere nicht höher sein dürften als jene in Preußen, Bayern und Sachsen, demerkt Abg. Dr. Mattes, die Aussichten auf eine solche Steuerermäßigung seien angesichts der politischen Situation gering. Der Antrag auf Senkung der Grundsteuer ist abgelehnt und beschlossen worden, die um 12,5 Prozent zu erhöhen. (Lebhaftes Hör, Hör!) Auch die Änderung der Grundsteuer ist heute morgen im Haushaltsausschuß des Landtags abgelehnt worden.

Der Antrag Gebhard findet einstimmige Annahme, desgleichen der Antrag Wärmann auf Herbeiführung einer künftigen Provinzialversammlung für den Bezug von Kollekten. Daraufhin wurde die außerordentliche Vollversammlung geschlossen.  
 Für den verstorbenen Mitbürgermeister Ziegelmaier-Langeneßer ist der Landwirt August Friedrich Kälber-Guttingen ein neues Mitglied in die Landwirtschaftskammer eingetreten.

mit ihrem bloßen Dasse, dem kleinen Häubchen und den Armen, die sie zu dieser Toilette abgestreift hatte, mit der sie allein betraut wurde, erinnerte ihn die Tante an ein anderes Erwaehen, tief sie ihm seine Geliebte zurück, die in den Wolken ihrer ersten Zigarette aus dem Bette stieg. Er stierte sich selbst ob solcher Gedanken, und dazu in diesem Zimmer! Aber wie konnte er ihnen entfliehen?

„Unser Kind ist nicht mehr das alte, liebe Schwägerin,“ sagte Madame Gauslin traurig. „Was er nur haben mag?“ Und sie grübelten zusammen. Diwonne zermarterte ihren unschuldigen Verstand; am liebsten hätte sie Johannes direkt gefragt, aber er schien sie jetzt förmlich zu fliehen und ein Alleinsein mit ihr zu vermeiden.

Einmal hatte sie ihm aufgelauret und überraschte ihn in seinem „Zuhausener“ — fieberhaft erregt von seinen Briefen und häßlichen Träumen. Er erhob sich mit düsterem Blick... Sie hielt ihn zurück, setzte sich zu ihm auf den warmen Felsen: „Hast du mich denn nicht lieb... Bin ich denn nicht mehr deine Diwonne, der du allen deinen Kummer beichtetest?“

„Gewiß, gewiß...“ flüchelte er, von ihrem zärtlichen Tone verwirrt, und wendete seine Augen weg, damit sie nichts von dem darin finden sollte, was er soeben gelesen hatte: Liebesstammeln, beiderseitiges Aufschwimmen, den ganzen Wahnsinn der fernsten Liebe.

„Was fehlt dir? ... Warum bist du traurig?“ flüchelte Diwonne mit so schmeichelnder Stimme und Geberde, wie man zu einem Kinde spricht. Er war noch ihr kleiner, für sie blieb er immer noch zehn Jahre, das Alter der kleinen Reutchen, denen man zureden muß.

Schon erhob von seiner Leihle geriet er ganz außer Fassung über die berückende Anmut, dieses ihm so nahen, schönen Leibes, über diesen schönen Mund, die lebhafteste Farbe, hervorleuchtend durch den kalten Wind, der ihr Haar in Unordnung brachte und es noch Pariser Mode in reisenden Locken über ihre Stirn webte. Und Sapphos Beiden, die Frauen bleiben sich alle gleich... dem Manne gegenüber haben sie nur einen Gedanken im Kopfe... Sie leben ihm das allwissende Lächeln der Bäuerin und ihre Bewegung, um ihn bei dem zärtlichen Ausforschen zurückzuhalten, droostetend erscheinen.

Plötzlich erwachte in ihm der Reim einer absehbaren Verletzung; und die Anstrengung, ihr zu widerstehen, erschütterte ihn mit konvulsivem Zucken. Diwonne erschrock, als sie ihm bleich, mit klappernden Zähnen vor sich sah. „O der Arme... er fiebert...“ Ohne viel zu überlegen löste sie das große Tuch,

das ihre Hüfte umhüllte, um es ihm um den Hals zu wickeln — plötzlich häßte sie sich erriffen, umschlungen und wohnamüßig küßte glühten auf ihrem Nacken, ihren Schultern, überall an ihrer glänzenden, dem Sonnenheine preisgegebenen Haut. Sie hatte keine Zeit, zu schreien, sie zu verteidigen, vielleicht auch nicht einmal eine richtige Empfindung von dem, was eben geschehen war. „Ach ich bin verrückt... ich bin verrückt...“ und er hob weit hinauf in die Berge, wo die Steine unter dem Füßen rollten.

Vormittags beim Frühstück kündigte Johannes an, daß er durch einen Befehl des Ministers zurückberufen sei und am selben Abend abreisen müßte. — „Schon abreisen! ... Du hast dich doch nicht...“ Du bist ja eben erst angekommen...“ Wächter jagte ihm die Worte entgegen. Aber er konnte nicht länger bei ihnen bleiben, Sapphos alibender, verberblicher Einfluß drängte sich zwischen alle diese Zärtlichkeiten. Ubrigens, hatte er ihnen nicht das größte Opfer gebracht, indem er auf das Zusammenkommen mit ihr verzichtete? Der vollständige Bruch würde etwas später eintreten; und dann wollte er wiederkommen und alle seine Lieben ohne Scham, ohne Beflemmung küssen und küssen.

Es war Nacht, das ganze Haus lag bereits im Dunkeln und schlief, als César, der seinen Kneffen nach Wagnon zum Bahnhof gebracht hatte, zurückkam. Nachdem er dem Verbe zu freffen geschoben und einen Blick nach dem Himmel geworfen — eine Anemometer heit, nach dem Wetter zu schauen, die allen Landbesitzern eigen ist — wollte er hineingehen, als er auf einer Bank der Terrasse eine weiße Gestalt sah. „Bist du es, Diwonne?“

„Ja, ich erwarte dich...“

Da sie den ganzen Tag über sehr in Anspruch genommen und von ihrem zärtlich geliebten Unmüdigkeit fern war, benutzten sie das Zusammensein am Abend, um miteinander zu plaudern und ein wenig spazieren zu geben. Was es die kurze Scene zwischen ihm und Johannes, die ihr gegen ihren Willen immer klarer wurde, jemehr sie daran dachte, oder die Klüftung, die das stille Weinen seiner Mutter den ganzen Tag über in ihr hervorgerufen hatte? Ihre Stimme dörrierte, ihr Gemüt war außergewöhnlich erregt, trotz ihrer sonst so rubigen Blüthenfüllung. „Weißt du irgend etwas? Warum hat er uns so eilig verlassen...“ Sie glaubte nicht an die Geschichte mit dem Ministerium, sondern vermutete vielmehr irgend welche schlechte Beziehungen, die das arme Kind seiner Familie entfremdeten. O wie viel Gefahren, wie viel verhängnisvolle Begegnungen gibt es in diesem verberblichen schwangeren Paris!

(Fortsetzung folgt)





Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 18. Juni 1928.

Geschichtskalender

18. Juni, 1155 Arnold v. Brescia verbannt, 1849 Lorenz des Rumpfparlamentes durch Soldaten, — 1905 Richter vom Binn, — 1922 Gründung des Allg. Deutsch. Beamtenvereins in Weimar, — 1925 Rüdiger Amundsen vom Nordpolflug.

Der „ausgestopfte Hering“ und andere vergleichsweise Kosworte

Es ist ziemlich schwül draußen. Die heiße Sonne macht schlapp und müde. Drinnen im Gerichtssaal hat lange Richter, den eine erstaunliche Ruhe und Geduld ausstrahlt, den vorletzten Fall der Tagesordnung soweit verhandelt, sich zur Beratung zurückziehen kann, um mit sich selber zu verhandeln.

Man der letzte Fall. Beleidigungsaklage! Ein Mann wegen 2,15 M., der schon ein halbes Jahr schwebt. Der Vorsitzende, dessen Namen wir nicht aufschreiben wollen, hat die Namen der Parteien in den Akten: Frau X, Ehepartner Y. Es ist längst 1 Uhr vorbei. Frau Sonne indes ist nicht allzuviel weiter.

Die Privatklägerin. Erhöhen des Schmerzes hat sie da. Neben Belastung, einfache Leute, denen man den Kampf ums Recht, können auf die Anklagebank zu, von der eben die letzten Verurteilungen aufgefunden sind. Die Parteien messen sich in inhaltlicher Hinsicht.

Die Zeugen, fünf zum Teil weiblicher Personen verschiedener Herkunft, unter denen man einen armen, gutmütig dreinschauenden Grobhirn erblickt, werden aufgerufen.

Der Richter stellt fest: „Also, da wären wir wieder.“ Einem halben Jahre wurde ein vernünftiger Vergleich geschlossen, nach welchem beide Parteien sich in die Kosten teilen auf gegenseitige Verzichtleistung versprochen und alles auf sich beruhen lassen sollte. Die Kosten bezahlt sind. Die Privatklägerin hat ihre Besatzung, trotzdem ihr Mann erwerbslos ist. Nicht so die Angeklagten. Sie schulden noch 2,15 M. Gerichtskosten und 1,35 M. an den Zeugen. Weil diese nun nach einem halben Jahre Besatzung worden sind, steht man wieder vor Gericht.

Man, Herr Y, warum haben Sie die 2,15 M. noch nicht bezahlt? Ich nicht so viel Geld habe. Ich bin erwerbslos.

Die Privatklägerin ist doch auch erwerbslos und hat ihre Kosten zu zahlen. In einem halben Jahre kann man doch 2,15 M. zusammenkriegen wenn man arbeitslos ist.

„Wechselt antworten Herr und Frau Y. Man hat doch auch wegen Besatzung zu bezahlen.“ — „Ich habe so und so viele Kinder.“ — „Denn diese Person da, was sie alles unter uns lagt.“ — „Ich habe diese Person nicht gewollt.“ — „Sie soll sie zahlen.“ — „Was braucht sie doch nicht zahlen.“

Man, frant der Richter wohlwollend, die Güte selber, wollen den den kleinen Betrag nicht zahlen.“

„Dann müßten wir in die Verhandlung eintreten. Das heißt nicht allein mehr Kosten, sondern wird wahrscheinlich mit der Verteilung beider Teile enden, da Beleidigungen auf beiden Seiten gefallen sind. Wenn man also so viel Dreck am Stecken hat, ist es besser, man sagt Stolz, das ihnen eine Geldstrafe wegen Beleidigung rein vor nichts ausmachen würde.“

„Dann gehts eben mit Geldstrafe nicht ab. Dann gibts Geldstrafe.“ — „Denn Richter, ich will mein Recht!“ — „Ich schließlich brauche ich meine Frau doch nicht von dieser, dieser Person, auszusondern.“ — „Herr Y, schimpfen sie lassen; man das zu einer kranken Frau.“ Eine Zeugin bringt in Wortschwall hinein, will ebenfalls sehr laut ihr Recht: „Denn die Herr Richter, gestern abend hat sie, die Frau Y, mich an den Hals gefaßt.“ — „Denn Richter, läßt sich Herr Y wieder aufregen, man, mit ihr Mann droht, er wolle mir den Hals abhacken. Man sollte doch die Leute vernünftiger leben lassen. So fürchterliche Drohuna. Zum Substratum, der sie vor Heiterkeit: Was gibts denn da zu lachen?“

„Wiederholt unterbrochen, verweist der Richter — eindringlich auf die Kosten und die fester, beiderseits unerfüllten Forderungen einer Verurteilung. Beide Prozeßparteien sind erwerbslos und haben ihr knappes Geld sicher angehen, als in solchen Prozessen. Lange genug dauert es, bis die Einküfte langsam fließen. In dem Falle einer etwaigen Verhandlung, bis jetzt ist es trotz dieser Situation noch keine, kosten Geld, soweit sie nicht erwerbslos und gebührent sind.“

Nach langem Sträuben willigen die Beklagten endlich sehr böse ein, in drei Wochen die Schulden 2,15 M. zu zahlen, wobei die Privatklägerin ihre Klage zurücknehmen hätte.

Der Vergleich wird dem Gerichtsschreiber in die Feder diktiert. Er noch immer wollen sich die Prozeßparteien nicht vertragen. Nach dem Wille, unter Androhung von Ordnungstrafe wegen Unterbrechung des Richters und der drohenden, aber mildegetreuen die Verhandlungen sind in einem Vorort an der Ur gefallenen Aufforderung, „die Güte zu halten“ gibt vorübergehend etwas Ruhe. Frage, warum Beklagter das Geld erst in drei Wochen zahlen will, beantwortete ein ungelächter Zuhörer damit: „Wenn Richter nicht wäre — es folgte viel Mühe, Zeit und Geduld — näher die unerquickliche Sache ihrem guten Ende zum Segen der Parteien die sich äußere Kosten waren, weil sie nun doch einmal die eigenen schuldigenden Zeidwörter zu laut gedacht haben, als daß sie hätte freigesprochen.“

Es ist anzunehmen, daß sich niemand mehr gefreut hat über den langwierigen Vergleich, als der Richter selbst, dem es so schwer fiel, die ansehenden Parteien zu der einsig in doppelter Hinsicht“ Sitzung zu bringen und zu vermeiden, daß der Urteil Urteil wurde. Denn: ein magerer Vergleich ist immer besser — um mit Götze zu reden ...

Rus der Stadtratsitzung

dom 14. Juni 1928

Förderung des Wohnungsbaues 1928. Für die Herstellung von 15 Wohngebäuden hat der Stadtrat Baukosten im Gesamtbetrag von 529.700 M. sowie Zinsbeihilfen im Gesamtbetrag von 958.800 M. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmannekanals von 21 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 26.150 M. ausgesetzt.

Sommeroperette im städtischen Konzerthaus. Zur Veranstaltung von Operettenaufführungen im städtischen Konzerthaus während der Ferien des Badischen Landesbühnen wird der große Konzerthausaal einem Theaterunternehmen in Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellt.

Verkehr bei städtischen Stellen. Für brauchbare Vorschläge zur Verbesserung, Beschleunigung und Vereinfachung des Geschäftsverkehrs bei städtischen Stellen wird zwei Beamten je eine Geldbelohnung bewilligt.

Denkmalschutz. Dem Maschinenmeister Albert Rosz beim Sanktamt wurde in Anerkennung seiner treuen geleisteten Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Grundreinigung für das Karlsruher Kinderfahrad in Donaueschingen. Seitens erfolgte die Grundreinigung des Karlsruher Kinderfahrad in Donaueschingen. Der Verein Jugendhilfe war durch eine Abordnung vertreten, ferner waren zugegen Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe, die Spitzen des Vereins, Stadtobermedizinalrat Paul-Karlsruhe, mehrere Karlsruher Stadträte, die Spitze der Donaueschinger Behörden usw. Bei der Feier wirkte mit die Stadtkapelle und der Männerchor des Arbeiterbildungsvereins Donaueschingen. Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe verlas die Bedeutung des Werkes und dankte der Stadt Donaueschingen, welche in großzügiger Weise den 20 Quadratmeter großen Fahrad unentgeltlich zur Verfügung gestellt habe. Sodann sprach Stadtobermedizinalrat Dr. Paul-Karlsruhe für den Verein Jugendhilfe, der vom ärztlichen Standpunkte aus die Vorzüge des Klimas in Donaueschingen behandelte. Schließlich sprach noch Bürgermeister Fischer-Donaueschingen, der dem neuen Heim eine recht leistungsfähige Tätigkeit wünschte. Die ersten Sommerfahrad fuhre Oberbürgermeister Dr. Finter, dann Herr Max Egan zu Füßendern, Stadtobermedizinalrat Dr. Paul usw. In den Grundstein wurde eine Kapsel eingeschlossen, deren Inhalt Kunde gibt von der Entstehungsgeschichte des Karlsruher Kinderfahrades.

Besuch der Veranstaltungen der Vorortskarteile am Dienstag. Es ist nochmals auf die Veranstaltungen der Vorortskarteile hingewiesen. Am Dienstag werden in Badland, Gelnhausen, Weierheim, Müppel und Rinsheim die Arbeitervereine aller Parteien in großem Maße für den Arbeiterpartei demonstrieren. Die Arbeiterpartei von Karlsruhe ist freundlich eingeladen zu diesen Veranstaltungen. Es wird wie auch schon am Sonntag nur guter Sport geboten werden. Die Eintrittspreise sind mit 40 Pf. für Erwachsene und mit 20 Pf. für Jugendliche so niedrig gehalten, daß ein Jeder diesen Betrag aufbringen kann. Der genannte Eintrittspreis berechtigt zu allen Veranstaltungen und kommt alles vereinnahmt bei wieder nur dem Arbeiterpartei zugute. Die Veranstaltungen beginnen in den Vororten um 7 Uhr. Kommt alle, werbt und helfe den Arbeiterpartei in die breite Masse der wertvollen Bevölkerung hineinzutreten. Geduld mit der traditionellen Zugehörigkeit zum bürgerlichen Sport, werdet Mitglieder in den Arbeiterparteivereine!

Todesfall. Schmittler Tod hält zuseht in unserer Parteigenossenschaft reide Ernte. Nachdem erst vor kurzem Gen. Glas und fette Woche unter verdientvoller Genosse Ludwig Richterwalter zu Grabe getragen wurde, hat ein herbes Schicksal am Freitag vormittag unseren Genossen Adam Kling, Obermeister, uns entzogen. Mit dem Verstorbenen schied ein vorzüglicher Parteimitglied aus den Reihen, die waren also jenseit verschiedene Jahrzehnte Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Ganz würdevoll ist Genosse Kling verstorben. Am Freitag morgen ging er noch wohlgenut am seine Arbeitsstelle bei Junker u. Kub. Nach einigen Stunden überfiel ihn Unwohlsein. Er sollte sodann ins Krankenhaus überführt werden, aber leider hat ihn unterwegs der Tod schon ereilt. Gen. Kling war ein treuer Genosse und lieber Kamerad. Bei seinen Mitarbeitern, Kollegen und Genossen wie auch bei der Parteiführung stand er in bestem Ansehen. Seine infolge seiner Tätigkeit erfolgte Beförderung zum Obermeister hat das kollektive Verhältnis zu seinen Kollegen nicht getrübt, er blieb immer derselbe Kollege wie er früher war. Ein arbeitserfülltes Leben hat durch ein herbes Schicksal sein Ende erreicht. Da, reich tritt der Tod den Menschen an, das ist sich auch wieder anlässlich des Ablebens unseres Genossen Kling, der ein Alter von erst 55 Jahren erreichte. Die sozialdemokratische Partei verliert in ihm einen treuen Mitkämpfer und sie wird seiner auch über das Grab hinaus stets in Treue gedenken. — Die Beerdigung findet heute Montag nachmittags 3 Uhr vor der Friedhofkapelle aus statt. Die Genossen werden um zahlreiche Beteiligungen ersucht.

Einlage der Frauenorganisationen an die Stadtverwaltung. Laut Bekanntmachung der städtischen Arbeiterverwaltung wurde, solange das Riederbad geschlossen ist, die Badezeit für Frauen im Riederbad auf die Zeit von 9—11 Uhr und von 14—17 Uhr festgesetzt. Infolge dieser Verfügung ist es für die berufstätigen Frauen in diesem Sommer nicht mehr möglich, das Schwimmbad zu benutzen. Der Vorstand der Frauenvereine und die ihm angeschlossenen Frauenorganisationen wenden sich deshalb in einer Einlage an die Stadtverwaltung mit der Bitte, wenigstens an drei Wochentagen von 18—20 Uhr die Badeanstalt für Frauen freizugeben. Hoffentlich kann die Stadtverwaltung diesen berechtigten Wünschen Rechnung tragen; denn auch der berufstätigen Frau muß Gelegenheit gegeben werden, nach ihrer Arbeit ein nabegelegenes Schwimmbad zu besuchen.

Die Pläne der neuen Rheinbrücken auf der Palzaustrasse. Für die Erbauung der drei neuen Rheinbrücken bei Morau, Speyer und Ludwigshafen hat bekanntlich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einen Wettbewerb zur Erlangung geplanter Entwürfe ausgeschrieben, die gegebenenfalls bei der Ausführung der von der Reichsbahn-Gesellschaft selbst vorzulebenden Verwaltungswirtschaft noch berücksichtigt werden sollen. Es wird weitere Kreise des Publikums lebhaft interessieren, daß diese Verwaltungswirtschaft bei der vom 1.—15. Juli in der städt. Ausstellungshalle zu Karlsruhe stattfindenden Ausstellung „Die Palz“ von der Reichsbahn-Direktion Ludwigshafen ausgestellt und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit hat die Palzaustrasse neben ihren Hauptgebieten eine Bereicherung erfahren, die um so aktueller ist, als die Frage der Errichtung der drei Rheinbrücken im Brennpunkt des gesamten öffentlichen Lebens gerade der badischen Landesbauverwaltung steht.

Kinderheimkehr. Am Montag, 18. Juni, nachmittags 17.30 Uhr, treffen die vom Verein Jugendhilfe in Langenbrunn untergebrachten Kinder auf dem Hauptbahnhof hier ein. Am Dienstag, 19. ds., abends 19.56 Uhr trifft ein weiterer Transport Kinder, welche in Friedenweiler untergebracht waren, am Bahnhof hier ein.

Starke Erdbeben registriert. Die Seismographen der Erdbebenwarte des Naturwissenschaftlichen Vereins am Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten am Sonntag vormittag ein sehr starkes Erdbeben. Der erste Einbruch erfolgte um 4 Uhr 32 Min. 22 Sek. Die transversalen Vorläufer

wellen erreichten um 4 Uhr 43 Min. 16 Sek., die langen Wellen um 5 Uhr 05 Minuten die Station. Die maximalen Ausschläge fanden gegen 5 Uhr 15 Min. statt. Gegen 7 Uhr kamen die Apparate zur Ruhe. Schöck erfolgten bald wieder kleinere Nachbeben. Nach den vorläufigen Berechnungen liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von ungefähr 9900 Kilometern.

(1) Schützenfest. Samstag mittag begann die Schützen-Gesellschaft Karlsruhe draußen in ihrem schon gelegenen Schützenhause ihr alljährliches Schützenfest, dessen Dauer auf 8 Tage bestimmt ist. Das Fest besteht in einer Reihe sportlicher Veranstaltungen, die ebenfalls Samstag mittag ihren Anfang nahmen, die Einleitung bildete ein Schnellfeuer-Wettchießen und ein Panfschießen; am ersten Sonntag früh wurde der Schützenkönig in feierlicher Weise gewählt, am nachmittag fand ein Königschießen, Wunderschießen und Brettschießen statt. Daneben wird aber auch eine reichhaltige Unterhaltung geboten. Ein Schützenfest ist immer ein Volksfest. Auf der Festwiese wird denn auch allerlei Artzweck geboten, eine kleine Messe hat sich aufgedan, Karussells, Schießbuden, Wasserbäder, Zuckerwarenstände, Ballwerfen, Brecheisstand, Brautwerferei, für Groß und Klein ist Unterhaltungsabende.

In einem großen Bierzelt sorgt die Original-Oberländer-Trachtenkapelle unter Leitung ihres allseitig humorvollen Kapellmeisters Karl Witz für Unterhaltung. Die schmissigen Musikvortrage, die Gelangensarbeiten wie auch die Schublattler finden immer ein beifolgendes Publikum. Täglich, mittags und abends, finden Konzerte statt. Im Saale des Schützenhauses wird am Tanze aufgeführt. Wer Angst vorm Schießgewehr hat, kann auf der Regelebahn sich um einen Preis bewerben. Nur eines ist zu allem, was die Schützen in diesen acht Tagen bringen, noch nötig: Anständiges, schönes Wetter. Wird dies den Schützen die nächsten Tage noch beschert, dann wird das Schützenfest seine traditionelle Anziehungskraft auch dieses Jahr wieder behaupten.

(2) Schutz vor Mückenstichen. An heißen Tagen schwirren unzählige Mücken umher und wo ein Mensch sich im Freien niederläßt, stören sich die Mücken auf ihn, sogar in der Wohnung hat man keine Ruhe. In den meisten Fällen wird die Gesichtswulst in wenigen Stunden verschwunden sein, doch kommt es hin und wieder vor, daß von der Stirnseite aus heftige, ausgedehnte Entzündungen entstehen, die Umgebung des Gesichtes wird hochrot und schwillt an. Besonders im Gesicht mit seinem ausgedehnten Gefäßsystem kann es leicht zu ernsthaften Entzündungen kommen und eine Blutvergiftung nach sich ziehen, da die Quälgeister mit ihrem Stachel oft genug Krankheitskeime übertragen. Die Vermeidung dieser lästigen Mücken aus den Wohnungen ist vornehmlich leicht. Da sie Anflug nicht ertragen können, so kann man sie nach mehrfachen Durchkäufen schon aus dem Zimmer bringen. Ebenso hilft ein starker Komplex, das man stark erhitze und das Halten der Risinuspflanze, die ein Todfeind der Mücken ist. Im Freien ist es aber schon schwieriger, sich von den Mücken zu befreien. Man wird wohl meist mit Tabakrauch die Mücken recht gut vertreiben können. Waschungen mit einer Mischung kölnisch Wasser und Nelkenöl sowie eine starke Verdünnung von Schwefeläther mit Spiritus sind gleichfalls vorzügliche Abwehrmittel. Hat der Quälgeist nicht mehr rechtzeitig vertrieben werden können, so heuge man dem lästigen Jucken durch eine starke Seifenreibung oder durch Beutwen mit Salicylsäure vor. Auch Zwiebelzsaft, Arnikaextrakt usw. kann zur Anwendung kommen.

(3) Die Erdbeere. Zu den köstlichsten Geschenken des Waldes gehört unstreitig die kleine, unter jungem Tannengrün und anderen Pflanzen heimlich in prächtigem Rot hervorleuchtende Waldbeere. Ihr unvergleichliches, wunderbares Aroma, wie auch ihre liebliche Form und Farbe haben ihr stets bei den Menschen den Vorrang eingeräumt unter den übrigen Beerenarten mit Einschluß ihrer vornehmen großen Schwester, der Gartenerdbeere. Doch Ananas, die bei weitem am meisten geschätzte zu sein. Das Lob der Erdbeere erlangt schon zur Zeit der Römer, und es wundert uns nicht, daß schon Plinius und Virgil die läche Erdbeere mit preisenden Worten ermahnen. — Immerhin erweist es auch angebracht, darauf hinzuweisen, daß der Genuß der köstlichen Frucht nicht für jedermann zuträglich ist. Personen die zu Gicht, Rheumatismus, Herz- und Hautkrankheiten oder Leberleiden neigen, tun besser, auf den Erdbeergenuß zu verzichten; denn die Erdbeere erzeugt bei den dafür prädestinierten Personen Festsieber, einen mit Temperaturerhöhung verbundenen Hautausschlag, der oft so stark auftritt, daß er die äußerlichen Erscheinungen des Scharlachs vorzuzieht. Der Genuß der Festsiebers kann man freilich dadurch entgegen, daß man die Erdbeere mit Schlagkraut isst, weil durch das Fett die giftige Wirkung paralytisch wird.

(4) Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe. Arbeiterwohlfahrt. Heute Montag, 18. Juni, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung im neuen Bureau, Zirkel 40, 2. St. Bezirk Weststadt. Die Parteigenossen und Genossinnen werden gebeten, an der Beerdigung des Genossen Kling am Montag um 15 Uhr sich zahlreich zu beteiligen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Techn. Kommission. Dienstag, 19. Juni, 8 Uhr abends, Sitzung sämtlicher Führer im „Gambinus“.

Jugbanner. Der für Sonntag, den 15. Juli, ansetzende Besuch des Bundesjugendleiters Kamerad Pape findet schon am Sonntag, 1. Juli, statt. Sämtliche Jungkameraden werden ersucht, sich diesen Tag unter allen Umständen freizubehalten. Der Generalappell findet nachmittags 1.30 Uhr statt. Näheres durch besonderes Rundschreiben. Nach dem Generalappell Handballwettkampf der Handballmannschaft gegen Mannheim. Die Handballmannschaft heute Montag abend 7.30 Uhr Training. Vollständig erscheinen.

Sämtliche Jungkameraden stehen am Dienstag, 19. Juni, von abends 7 Uhr an den 3 Kameradschaftsführern zur Verfügung zwecks Verteilung von Einladungen. Die Kameradschaftsführer werden ersucht, die erschienenen Jungkameraden namentlich festzustellen.

Veranstaltungen des heutigen Tages. Gloria-Blatz: Nacht der Liebe. Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Programm.

Palz-Spielplatz: 6 Runden lachen Nachtquartier. Programm. Weltkino: Mit Wäsche und Sofa. 1. und 2. Teil. Programm. Neben-Spielplatz: Votte. Programm.

Kammer-Spielplatz: Herrlichster Vater mit Meinthob Schängel. Wettkampf usw. Programm.

Unterhaltener: Das Geheimnis von Genf. Programm.

Gangweilener: Sängerkund Karlsruhe-Vinheim: Volkshilfe und Boykott am Freitag. Programm.

Wab. Spielplatz: Zirkus Pat und Patagon. Der gute Kamerad. 8.15 Uhr.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Jugbanner

Veranstaltungen des heutigen Tages

Veranstaltungen des heutigen Tages (continued)

Zur Bereitung von Suppen und Soßen MAGGI'S Fleischbrühe

Großfeuer

Heute nacht nach 1 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr Karlsruher nach Hochstetten gerufen, wo vermutlich durch Selbstzündung ungefähr um 1/4 Uhr Feuer ausgebrochen war.

Weiter wurden noch einige angebaute Schuppen von dem Feuer ergriffen. Durch den herrschenden starken Ostwind bestand Gefahr, daß das Feuer auf die in der Nähe liegenden Wohnhäuser übergriffe würde.

Die Berufsfeuerwehr war es jedoch möglich, den Brand auf den vorerwähnten Herd zu beschränken. Es wurde von der Hauptstraße aus mit vier großen Leitungen vorgegangen. An der Völsarbeit haben sich die Ortsfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehrleute sehr eifrig und mit Erfolg beteiligt.

Infolge der schlechten Wasserverhältnisse mußte die Berufsfeuerwehr das Löschwasser aus circa 250 Meter Entfernung aus einem Graben, der zuerst noch gestaut werden mußte, saugen.

Gegen 6 Uhr war jegliche Gefahr beseitigt und konnte der Überlandbus von Karlsruhe wieder abfahren.

Gewerkschaftsbewegung

Ende des Gehaltsstreiks der Angestellten im Einzelhandel des Handelsamtesbezirks Schoßheim. Vor dem Landesrichter, Landrat Stehle, haben sich die Parteien auf der Grundlage des Schiedspruches des Schlichtungsausschusses Freiburg geeinigt.

Gescheiterte Verhandlungen in der pfälzischen Textilindustrie. Die ersten Verhandlungen über die neuen Forderungen der pfälzischen Textilarbeiter sind ergebnislos verlaufen.

Der Betrieb der Rheinischfälischen noch nicht aufgenommen. Wie die Kölnische Zeitung meldet, hat das in der Rheinischfälischen beschäftigte Personal mit Einfluß der Maschinen- und Feiler in Duisburg beschloßen, am Montag die Arbeit trotz des inzwischen erlangenen Schiedspruches noch nicht wieder aufzunehmen.

Gerichtszeitung

Verdächtiger vor Gericht. Wir werden abeten, darauf hinzuweisen, daß der in dem Gerichtsbericht vom letzten Freitag genannte Fuhrmann Jakob Kübler in keinerlei Verbindung weder verwandtschaftlicher noch sonstiger Art, mit der Fuhrkammer Kübler Gerwigstraße 52 in Karlsruhe besteht.

Schwerer Verkehrsunfall. Am Mittwoch, 4. Juli, tritt das Karlsruher Schwurgericht zu einer kurzen Tagung zusammen.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt in Durlach am 16. Juni. Der Markt war befüllt mit 34 Läufern, 275 Ferkeln. Verkauf wurde 22 Läufer, 180 Ferkel. Preis der Paar Läufer 52-60 M., Ferkel 34-40 M.

Aus aller Welt

Die Bremenflieger auf der Wejer eingetroffen

Bremerhaven, 18. Juni. (West. Tel.) Der Dampfer „Columbus“ mit den Bremenfliegern Köhl, v. Hünefeld und Fismaurice an Bord ist heute früh 4 Uhr auf der Wejer eingetroffen und liegt zurzeit auf der Reede von Bremerhaven.

Phosgen-Gund am Genfer See

Phosgenbomben wurden bei einer Inventur, die vom Kontursamt von Genf in einer Fabrik in Genfer vorgenommen wurde, entdeckt. Sie wurden in dem Genfer See verentfemt. Das Gesundheitsamt hat festgestellt, daß die Bomben französischen Ursprungs sind und während des Krieges in die Schweiz importiert worden waren.

Glimpflicher Unfall des holländischen Eppreßzuges

Der Fern-D-Zug Nr. 111, der von Hoel van Holland nach Berlin fährt und fahrplanmäßig abends 5.32 Uhr auf dem Schleifbahnhof eintrifft, erlitt der Post 31a, zufolge in Rathenow einen Unfall. Die Lokomotive hatte sich beiseitegelassen und als sie vom Zuge gelöst werden sollte, brach plötzlich aus noch nicht aufgeklärter Ursache die Achse der Maschine. Ein Rad löste sich und die Lokomotive fiel auf das Gleis. Der Zug kam mit einer Ersatzlokomotive mit einer Verspätung von einer Stunde in Berlin an.

Der Düsseldorf-Knabenmörder verhaftet

RTB, Düsseldorf, 17. Juni. Der Mörder des vor einigen Tagen als Leiche aufgefundenen Knaben de Wee ist in der Person des ledigen Heizers Bischoff aus Düsseldorf-Oberbilk ermittelt und festgenommen worden.

Neuer Transozeanflug geplant

Trepassen (Neufundland), 17. Juni. Der Pilot Schulz und Miss Carhart sind heute nachmittags 3 Uhr Greenwicher Zeit zu ihrem schon seit längerer Zeit geplanten Transozeanflug, dessen Ziel Island ist, gestartet.

Aufstellung einer Jahnbüste in der Walthalla

Bei der Hundertjahrfeier der Bayerischen Landesturnanstalt in München gab der bayerische Kultusminister, Dr. Goldenberg bekannt, daß auf Grund des Beschlusses der bayerischen Regierung anlässlich des Todesjahres des Turnvaters Jahn dessen Büste in die Walthalla aufgenommen wird.

Raubmord auf der Landstraße

Nach einer Meldung aus Breslau lief in den frühen Morgenstunden des Sonntags bei der Ostauer Polizei die Meldung von einem Mord auf der Landstraße nach Weiskitz ein. Dort hatten Ausflügler die 36jährige Händlerfrau Martha Ende auf ihrem Wagen erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen muß sich die Tat in der vierten Morgenstunde ereignet haben. Die Polizei rechnet mit einem Raubmord. Die Täter sind noch unbekannt.

Beim Wetzschwimmen ertrunken

Berlin, 18. Juni. Im Griebensee wurde gestern ein Wetzschwimmer über 3200 Meter durchgeföhrt, an dem 25 der besten Berliner Schwimmer teilnahmen. Nach Beendigung des Schwimmens wurde der 19jährige Alfred Liede vermißt. Sofort wurde durch Rettungsboote der See abgesehen, von dem jungen Manne jedoch keine Spur gefunden. Da Liede sich seit Jahren an größeren Wettkämpfen beteiligt hat, muß angenommen werden, daß ihn ein Herzschlag getroffen hat.

Schwerer Verkehrsunfall

Berlin, 18. Juni. Am Alexanderplatz ereignete sich heute nacht ein schwerer Unfall. Eine Autodrochse kam in raschem Tempo aus der Brenzlauer Straße auf den Alexanderplatz und prallte mit voller Wucht auf eine Schutzinsel. In demselben Augenblick fuhr eine Straßenbahn vorüber und das Auto, das sich überschlug, schlug gegen die Straßenbahn und wurde vollkommen zerkleinert. Dabei wurden drei Insassen des Autos, zwei Fahrgäste der Straßenbahn und drei auf der Schutzinsel stehende Personen schwer verletzt.

Redaktionsrat: Georg Schöpplin, Verantwortlich: Volpert, Brecht, Böhmer, Hoffmann, Busch, Müller, Radtke, Rüdiger, S. Grünert, v. a. u. M., Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine baltische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Heutletten, Frauenbeilage: Hermann Winter, Karlsruher Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungevolk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eifeld. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, Schmalde in der Hauptstadt in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Edo Stefanien- und Karlstraße wurde ein Verkehrsunfall, als er von einem dort fahrenden Postomnibus beschlagen wurde, erlitt und zu Boden geworfen. Das Fahrzeug erlitt eine Querschlagung am rechten Vorderrad. Der Fahrer erlitt ein großes Unglück, da er durch die Querschlagung des Kraftwagens zu Boden fiel, der seinen Wagen sofort am Seitenrand des Fahrbahns zu danken, der seinen Wagen sofort am Seitenrand des Fahrbahns zu danken, der seinen Wagen sofort am Seitenrand des Fahrbahns zu danken.

Auf der Lindenallee in der Landstraße fuhr ein Motorradfahrer und wurde mit einer erheblichen Kopfverletzung einer Gehirnerkältung von einer Kraftdrochse ins Kranetniet eingeleitet.

In der Kaiserstraße bei der Adlerstraße fuhr ein Motorradfahrer, als er von einem Motorradfahrer überholt wurde, plötzlich links, jedoch beide zusammenstießen. Durch das starke Bremsen des Motorradfahrers und seine Mitfahrer von Motorrad abgeworfen. Sie erlitten Hautabstrichungen an den Händen. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Das Motorrad wurde beschädigt.

In der Schellenstraße wurde ein 17jähriger Knabe, der auf dem Gehweg stand, von einem Radfahrer, der in der Straße ritt, auf der rechten Straßenseite fuhr, umgeworfen. Er erlitt eine größere Rückenwunde oberhalb des rechten Kniees und erhebliche Abstrichungen am rechten Fuß. Der Radfahrer entfernte sich sofort.

Auf der Landstraße zwischen Gröningen und Durlach fuhr ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer erhebliche Verletzungen am Kopf und am Rücken davontrug.

In der Etlinger Straße fuhr ein Personenkraftwagen, da der Wagen durch die Risse des Asphalt ins Schleudern kam, gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens verletzte sich im Gesicht. Zur Anzeige gelangten mehrere Kraftfahrer, weil für Kraftfahrzeuge gelagerte Straße nach dem Turnberg am Ritterstraße und Turnbergstraße befahren haben.

Festgenommen. Heute wurde hier ein Beamter des Osnabrück festgenommen, der dort bei einer Bank beschäftigt war. 8000 M. aus der Kasse nahm und damit flüchtig ging. Ein großer Teil des veruntreuten Geldes konnte sichergestellt werden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterarte

Anfolge anhaltender Zufuhr kalter Luft aus Norden sind die Temperaturen in den letzten Tagen außergewöhnlich zurückgegangen. Das gestrige Tagesmittel betrug nur wenig über 10 Grad, also 6 Grad unter dem Normalwert. Durch ein vom Ozean nachströmendes großes Tiefdruckgebiet wird der weitere Nachschub kalter Luft bei uns unterbrochen und dafür warmere Luft aus Südwesten herangeföhrt. Dabei ist mit rascher durch Niederschläge eingeleiteter Erwärmung zu rechnen.

Voraussehbare Witterung für Dienstag, den 19. Juni: Kaltes, wärmend bei aufziehenden Südwestwinden, zunächst noch Niederschläge, später aufsternend.

Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 250, auf 2; Rehl 365, auf 5; Marau 546; Mannheim 448, auf 2 Zentimeter.

Briefkasten der Redaktion

Hauptkassier a. D., Karlsruhe. In der Angelegenheit Spitzenkandidaten der sogenannten Christlich-Sozialen Reichspartei lobt es sich kaum noch, im Volksfreund Notiz zu nehmen. Wir sind Zeitungsauschnitt stehen an Ober Verfügun.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Hefen 50 Bfr. die Zeit Vereinsanzeiger haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Mitteilungen, oder wenn sie keine Mitteilungen haben, unter dieser Rubrik in der Regel ihre Mitteilungen, oder wenn sie keine Mitteilungen haben.

Karlsruhe Freie Turnerschaft, Turnerrinnen. Heute abend 8 Uhr Lokal „Gambinus“ Mitgliederversammlung über „Brauenkunst“ durch Herrn Dr. Kappes. Hierzu sind die weiblichen Mitglieder Interessenten freundlichst eingeladen.

Recker & Haufler a. Ludwigsplatz, Spezial-Geschäfte für Herde u. Bäder. Bade-Einrichtungen aus: Guss-Porz., Emaille, JUNO-Wanne 1,73 Meter, mit Kupfer-Kohlenöfen 110 Liter, Mark 230. „Bettlers-Suevius“ 130 Liter, Mark 230. Wandgasbadeofen 10-12 Liter, Mark 200. Wandgasbadeofen drucks. u. schwitzzwf. 12-15 Liter Mark 230. Kostenlose unverbindliche Kostenvorschläge. Zahlungserleichterung, Beamtenbank und Gaswerksbed, 3-jährige schriftliche Garantie.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN. Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach CANADA. Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße, in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Lichtenthalstr. 10, in Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof, 1173.

Über 100 guterhaltene Maß-Anzüge, Mäntel, Ueberz. von 100 M. an in all. Gr. u. Fach, Job, Schrod, Smolins und Entschonungszüge, Hosen, Joppen, neu u. geb., sowie Gelegenheitsstoffe in neue Anzüge u. Mäntel. Raunend billig. Zählingerstr. 53a II. Wohn-Zimmer 475-550-675. Möbel-Baum Erbsprinzenstr. 90 an Ludwigsplatz. Nähmaschine (Blom) für Mark 25.-, weicher Herd, billig zu verkaufen. Amalienstraße 12, parterre.

Die Damen-Tasche Beuteltasche Besuchertasche wie stets nur von Geschw. Lämmle 51 Kronenstr. 51. National Kontroll Kassen. Diese neue National Kontroll Kasse kostet nur 27 M. 50. Bequeme Teilzahlung oder 5% Skonto für Barzahlung. Wir führen 500 Art. von neuen National Kassen mit vielen Verbesserungen. Gebrauchte National Kassen mit Fabrik-Garantie erhalten Sie nur von uns. National Registrier Kassen Ges. m. b. H. Bezirksvertreter: Fritz Tritschler Karlsruhe I. B. Kriegsstraße 89 Tel. 2800.

Gelegenheits-Kauf. Schlafzimmer ein. neu, 3-tür. Spiegelgarderobe 180 cm br., weiß, warm prima Arbeit Preis 350.-, 600.-, schönerer baule 700.-, freie Zeit. Möbel-Führer. Zimmerstraße 8 Hof.

Für die Bade-Saison Frottier-Wäsche. Frottierhandtuch weiß m. bunter Kante, Indanthren 85,7 55,7. Frottierhandtuch weißfarbig gestreift 1,43 95,7. Frottierhandtuch weiß Jacquard mit buntem Rand . . . St. 1,95 1,75 1,50 1,10. Frottierhandtuch weiß/farbig kariert, la. Qual. . . St. 1,55 1,60 1,40 1,25. Buchstab.-Frottierhandtuch 48/100 cm Stück 1,75. Hohlsaum-Frottierhandtuch Indanthren, 50/110 cm . . . Stück 2,25. Extra schw.Frottierhandtuch weiß mit bunt. Rand, 55/110, St. 2,75 2,50. Kinderbadetuch weiß u. w./bunt Indanthren Stück 8,25 2,95 2,25 1,95. Badetuch kariert Stück 3,50 4,95 3,75. Badetuch 140/160 cm, la. Qualität weiß/bunt . . . Stück 8,50 6,50. Größere Badetücher hell u. dunkelrundig . . . St. 14,75 11,75 9,75 7,90. Frottierstoff für Cape u. Mäntel bunt gestreift, ca. 145/150 br., Mtr. 6,90 4,50. Frottierstoff bunt, in sich gemust. ca. 145/150 cm breit . . . Mtr. 5,90 4,90. Frottierstoff farbig kariert und gemust., ca. 170 cm br., Mtr. 11,50 9,75 8,50 6,50. Frottierstoff in aparten großen Mustern, ca. 165 cm br., Mtr. 17,30 12,50. Frottierstoff einfarbig für Besatz, ca. 150 cm br., Mtr. 7,90 7,50. Bade-Trikot ca. 140 cm breit in vielen Farb., Mtr. 1,95. Bade-Anzüge I. Damen, aus gutem Trikot, weiß oder bunt garn. 8,25 2,50. Bade-Anzüge für Damen, hübsche Verarbeitung . . . 5,25 4,50. Bade-Anzüge „Forma“ m. Büstenhalter, schwarz od. farbig, 6,25 5,25. Bade-Mützen m. Rock, hübsche Ausführung . . . 6,25 5,75. Bade-Schuhe Segeltuch mit Gummisohle . . . 1,45. Bade-Schuhe schwarz Satin . . . 2,90. Bade-Mützen einfache Form 85,7 65,7 45,7. Bade-Mützen in hübscher Ausführung . . . 1,35 1,10. Bade-Mäntel für Herren und Damen, aus gutem Frottierstoff la. Verarbeitung, in modern. Farb., 16,50 13,50. Bade-Mäntel schwere Qualität, moderne Blumenmuster . . . 20,50 18,50. Bade-Capes in modernen Mustern . . . 18,50 11,50. Bade-Capes in schwerer Qualität, aparte Ausführung . 21,50 17,50. Toiletten-Artikel. Baderollen . . . . . Stück 1,50 1,10. Schwammbeutel mit Cellulose- und Seife . . . 95,7. Reise-Seife 6 Stück I. Karton . 30,30. Flieder-Seife 5 Stück in Cellophan-Beutel . . . 95,7. Eau de Cologne-Seife 3 Stk. I. Karton . 1,-. Eau de Cologne . . . Fl. 1,10 60,7 40,7. Sonnenbrandcreme Tube 1,00 60,7. Klapp-Taschenkämmen zum Ausschauen . . . . . Stück 50,7. HERMANN TIETZ